

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
1 Einleitung	9
2 Kita – ein Ermöglichungsraum für alle Kinder	15
2.1 Impuls	16
2.2 Darum geht es: Inklusion als Weg und Ziel	16
2.3 Entwicklung und Bildung der Persönlichkeit des Kindes	18
2.4 Kinder wollen sich aus eigener Kraft die Welt aneignen	20
2.5 Grundlegende Orientierung	23
2.6 Inklusive Erziehung, Bildung und Betreuung – ein Menschenrecht ...	26
2.7 Zusammenfassung	31
3 Kita – ein Bildungsort für Kinder und Erwachsene	33
3.1 Inklusive Arbeit in der Gruppe	34
3.2 Orientierung für die inklusive Praxis – normal sind wir alle verschieden	37
3.3 Theorie und pädagogische Praxis	42
3.4 Selbstbildung pflegen und an den Ressourcen wachsen	45
3.5 Resiliente Erzieher/-innen gestalten den Erziehungsraum	49
3.6 Das Kind beobachten, sein Verhalten wahrnehmen, deuten und verstehen	52
3.6.1 Das Kind mit einer akzeptierenden Haltung beobachten und situationsgerecht begleiten	54
3.6.2 In der unmittelbaren Handlungssituation dem emotional beeinträchtigten Kind seelischen Halt geben	56
3.7 Inklusive Praxis konkret	58
3.7.1 Miteinander spielen, üben und lernen	58
3.7.2 Die konkrete inklusive Praxis ist gefordert	62
4 Miteinander lernen durch Bewegung, Spiel und Rhythmik	65
4.1 Die Psyche des Kindes braucht Zeit und einladende Lebensräume ...	66
4.2 Ganzheitliches Lernen und Spielen ermöglichen	67
4.2.1 Bildungsbereiche und Bildungsziele	67
4.2.2 Beobachten des Verhaltens des Kindes – eine fortwährende pädagogische Aufgabe	68
4.2.3 Bewegung, Spiel und Rhythmik sprechen alle Entwicklungsbereiche an	69
4.3 Bewegung ist aller Bildung Anfang	71
4.3.1 Das sich wohlfühlende Kind gestaltet seine Welt durch Bewegung ...	71

4.3.2	Zur Bewegungsentwicklung	72
4.3.3	Das Kind will mit seinen Händen und Sinnen die Welt entdecken.	74
4.3.4	In Projekten sich und die Welt erfahren	76
4.3.5	Sarahs Behinderung in ihr Selbstbild integrieren.	77
4.4	Spiel ist aller Bildung Anfang	78
4.4.1	„Die Quelle alles Guten liegt im Spiel“ (Fröbel)	78
4.4.2	Spielen und Lernen bilden eine Einheit.	84
4.4.3	Ganzheitliche Lern- und Spielerfahrungen	87
4.4.4	Auf die veränderte Kindheit mit spielpädagogischen Grundfähigkeiten antworten.	97
4.5	Rhythmik ist aller Bildung Anfang.	106
4.5.1	Entwicklung – ein breites Spektrum	106
4.5.2	Grundbedürfnis nach Rhythmus und stabilen Gewohnheiten	108
4.5.3	Rhythmus und Erziehung	109
4.5.4	Rhythmische Gestaltung in der inklusiven Kita	111
5	Bewegung, Spiel und Rhythmik bei Kindern mit Beeinträchtigung der Kommunikation, insbesondere am Beispiel Autismus.	119
5.1	Erschwerte Ausgangssituation und Bildungsziel.	120
5.2	Einblick in die wissenschaftliche Diskussion.	120
5.3	Einblick in die Entwicklung und Lebenssituation von Menschen mit Autismus	122
5.3.1	Aus Berichten von Menschen mit Autismus lernen	122
5.3.2	Kinder mit Autismus verstehen	124
5.3.3	Erste Erkennungszeichen wahrnehmen	127
5.3.4	Zur erschwerten Erziehungssituation in der Kita	128
5.3.5	Inklusive Praxis in der Kita.	136
5.4	Zusammenfassung	147
6	Heilpädagogische Rhythmik nach Mimi Scheiblauer, besonders bei Kindern mit hohem Erziehungshilfebedarf	149
6.1	Leben und Werk einer großen Heilpädagogin.	150
6.2	Scheiblauer-Rhythmik für die inklusive Praxis	152
6.3	Förderung von Gisela, einem Kind mit schwerer und mehrfacher Behinderung.	156
6.4	Entwicklungsbegleitung des Kindes mit schwerer Behinderung durch rhythmisch-musikalische Erziehung	160
6.4.1	Pädagogische Gesichtspunkte.	160
6.4.2	Inklusive Entwicklungsbegleitung	162

7	Anhang	167
7.1	Menschen-Rechte für behinderte Frauen, Männer und Kinder auf der ganzen Welt – UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (in leichter Sprache)	168
7.2	Inklusion konkret – Film: „Gemeinsam im Abenteuerland“ – Integration von Kindern mit und ohne Behinderung neu gelebt	170
7.3	Ratgeber für gutes Spielzeug – „spiel gut“	171
7.4	Gesichtspunkte für die Beurteilung von Spielmaterial	172
7.5	Bundesverband zur Förderung von Menschen mit Autismus e.V.	173
7.6	Literaturverzeichnis	173